

Jeanette Schocken geb. Pinthus 1883- 1942

Geschäftsfrau, Opfer des Nationalsozialismus
geb. 9.7.1883 Halle (Saale), gest. vermutlich 1942 Minsk (Weißrußland)



Die Ehefrau des Kaufhausbesitzers Joseph Schocken kam 1903 nach Bremerhaven. Sie entstammte einer seit 1839 in Halle ansässigen Kaufmannsfamilie; ihr Vater, Max Isidor Pinthus, war Inhaber eines florierenden, am Marktplatz der Stadt gelegenen Textilkaufhauses, das mit weiteren Kaufhäusern der Familie in anderen Orten in Verbindung stand.

Somit ist davon auszugehen, dass Jeanette Schocken in einem durch Wohlstand und Bildung geprägten Umfeld aufwuchs und dass sie von Kind an auch mit der Geschäftswelt vertraut war.

Das Ehepaar Schocken hatte drei Kinder: Edith (geb. 3.3.1907, Bremerhaven), Heinz (geb. 13.7.1910, Bremerhaven) und Hilde (geb. 18.2.1918, Bremerhaven).

Nach dem Tod ihres Ehemanns im November 1934 übernahm Jeanette Schocken gemeinsam mit ihrem Schwiegersohn Dr. Walter Elkeles, verheiratet mit ihrer ältesten Tochter Edith, die Geschäftsleitung der beiden Kaufhäuser in Bremerhaven und Geestemünde. Organisatorisch waren die beiden vermögensrechtlich selbständigen Häuser mit der Kaufhauskonzernzentrale Schocken in Zwickau verbunden und mussten nach der "Arisierung" des Konzerns im Sommer 1938 an die neue Zentrale verkauft werden.

Jeanette Schocken beteiligte sich aktiv am Leben der israelitischen Gemeinde und setzte sich als Mitglied der jüdischen Kaiser-Friedrich-Loge sowie mehrerer Frauen- und Wohltätigkeitsvereine für die sozialen Belange jüdischer Mitbürger ein.

Nach der Pogromnacht 1938 emigrierten Heinz und Hilde Schocken in die USA. Walter Elkeles flüchtete mit seinen Kindern nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen über England nach Palästina. Jeanette Schocken blieb in Bremerhaven, wahrscheinlich, um die Genesung ihrer psychisch erkrankten Tochter Edith abzuwarten. Beide konnten Deutschland nicht mehr verlassen.

Jeanette Schocken lebte bis zu ihrer Deportation in ihrer Villa in der Wurster Straße 106 in Lehe, sie musste aber andere Juden aus der Region aufnehmen, da ab 1939 im Zuge der antijüdischen Wohnraumpolitik jüdische Mieter zwangsweise in die Häuser jüdischer Besitzer eingewiesen wurden. Zu den Aufgenommenen gehörte auch die Familie ihres jüngeren Bruders Erich Pinthus (geb. 2.11.1894, gest. 1942), der seit 1925 als Angestellter im Kaufhaus Schocken tätig gewesen war und dem sie ihre besondere Unterstützung angedeihen ließ.

Mit insgesamt 570 jüdischen Frauen, Männern und Kindern aus Bremen und dem Regierungsbezirk Stade wurden Jeanette Schocken und Edith Elkeles wie auch ihr Bruder, dessen Frau und dessen vierjähriger Sohn am 17.11.1941 unter dem Vorwand eines geplanten Arbeitseinsatzes nach Minsk deportiert und sind dort oder an einem anderen Ort ermordet worden.

Nach der Deportation versteigerte ein Auktionär im Auftrag des Finanzamtes Wesermünde öffentlich den noch verbliebenen Hausrat der Familie Schocken. Das Privathaus in der Wurster Straße wurde der Kriegsmarine übereignet; es befindet sich seit 1948 im Besitz der Arbeiterwohlfahrt und dient heute unter der Bezeichnung "Villa Schocken" als Altersheim.

(Katharina Hoffmann in : Bremerhavener Persönlichkeiten aus vier Jahrhunderten - ein biographisches Lexikon. Hrsg. Hartmut Bickelmann, Bremerhaven, 2003, 2. erw. und korr. Aufl., S. 327 ff.- Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bremerhaven, Bd. 16) Die Veröffentlichung des Artikels an dieser Stelle erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Stadtarchivs Bremerhaven.